

Migration, Kultur und Behinderung



Integra 2008
DSA Mag. Monika GENBÖCK

ZEBRA

Interkulturelles Beratungs- und Therapiezentrum

Bereiche:

- Beratungszentrum
- Rehabilitationszentrum
- Öffentlichkeitsarbeit, Zebratl
- Projekte
- Bildung



Adresse: Schönaugürtel 29/II, 8010 Graz, 0316/835630-0

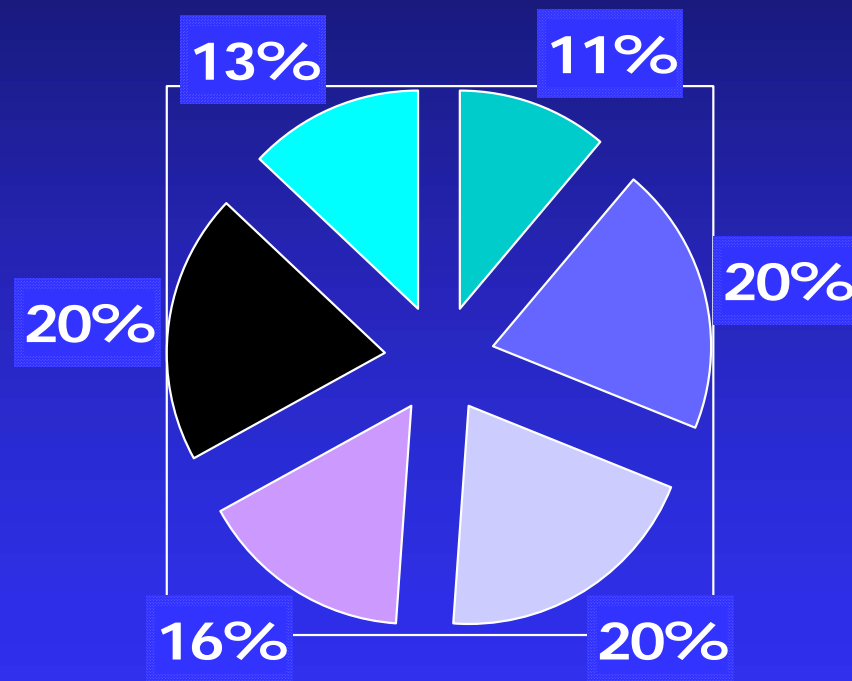
Zum Ablauf:

- Einführung: Migration
- Kulturelle Rahmenbedingungen
- Zusammenhänge Migration, Kultur und Behinderung
 - ◆ Fallbeispiel
- Stellenwert von Behinderung in anderen Kulturen
- Erweiterte Darstellung des ICF-Modells in Bezug auf Migration
- Handlungsmöglichkeiten

???

- Wie hoch ist der Anteil von Menschen mit Behinderung weltweit?
10% (650 000 000)
- Wie viele davon sind Kinder?
Etwa 30% (200 000 000)
- Wie viele Menschen mit Behinderung leben in Entwicklungsländern?
Etwa 80% (520 000 000)

Ursachen von Behinderungen



- Infektionskrankheiten
- nicht infektiöse Krankheiten
- schlechte Ernährung
- Krieg-Trauma-Unfall
- angeborene Behinderung
- andere Ursachen

Quelle: www.handicap-international.de / WHO

Migration

ist der auf Dauer angelegte bzw. dauerhaft werdende Wechsel in eine andere Gesellschaft bzw. in eine andere Region von einzelnen oder mehreren Menschen

MigrantInnen

sind Personen, die im Ausland geboren wurden und im Inland einen dauerhaften Wohnsitz begründen, unabhängig aus welchem Motiv und egal ob sie für immer bleiben

Arten von Migration:

Einwanderung (Immigration)
Auswanderung (Emigration)

Freiwillige und unfreiwillige Migration:

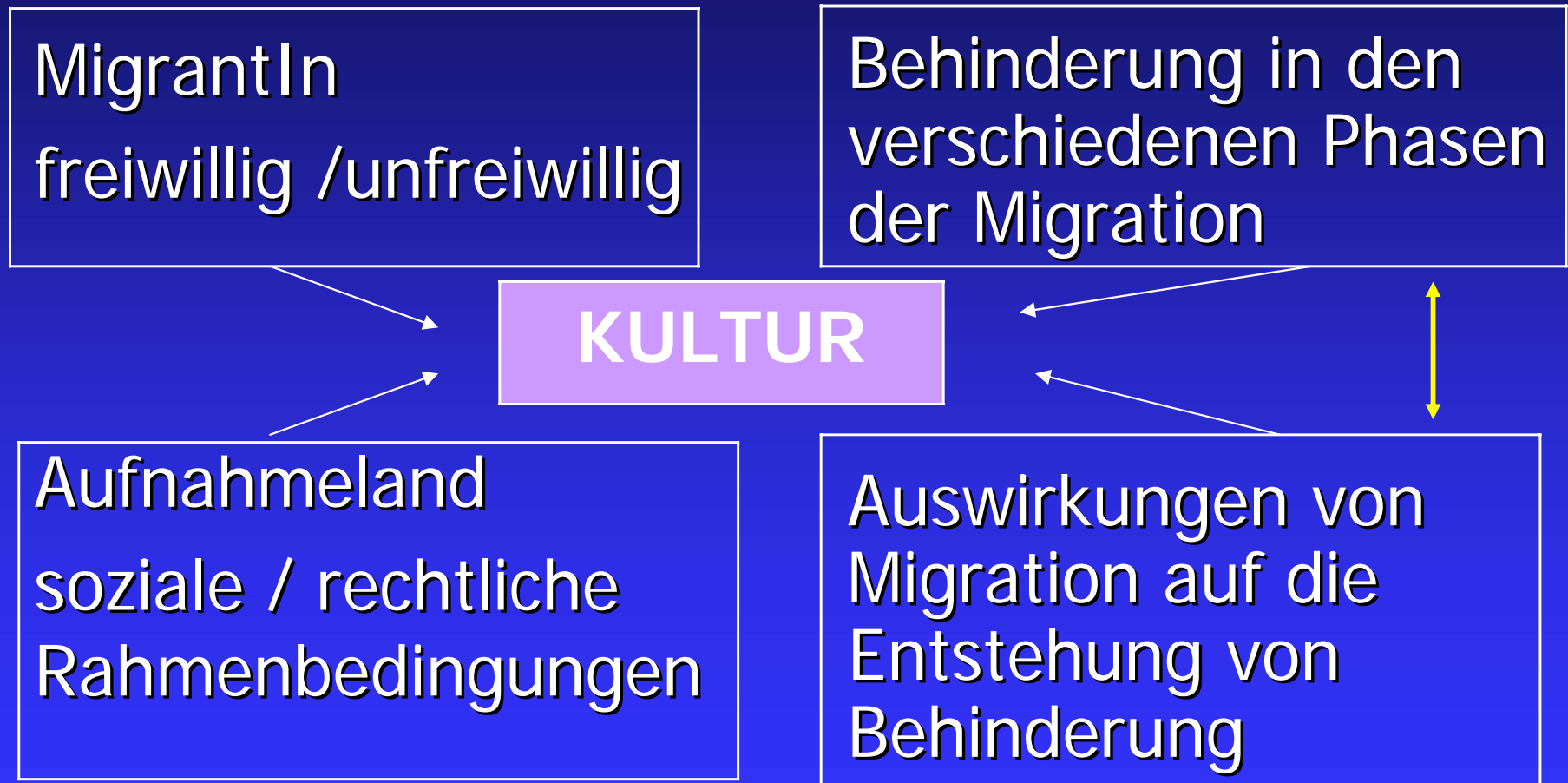
Freiwillig: bewusste Entscheidung

Bei **unfreiwilliger** Migration handelt es sich um eine spontane, nicht geplante Entscheidung (Verfolgung, Lebensgefahr)

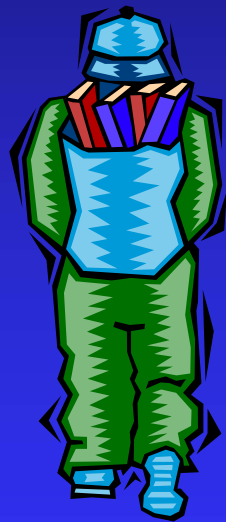
FLUCHT:

z.T. zeitlich begrenzte Wanderbewegungen
(weltweit sind 15 Mio. Menschen auf der Flucht)

Zusammenhänge Migration und Behinderung



Was ist Kultur?



Fallstricke:

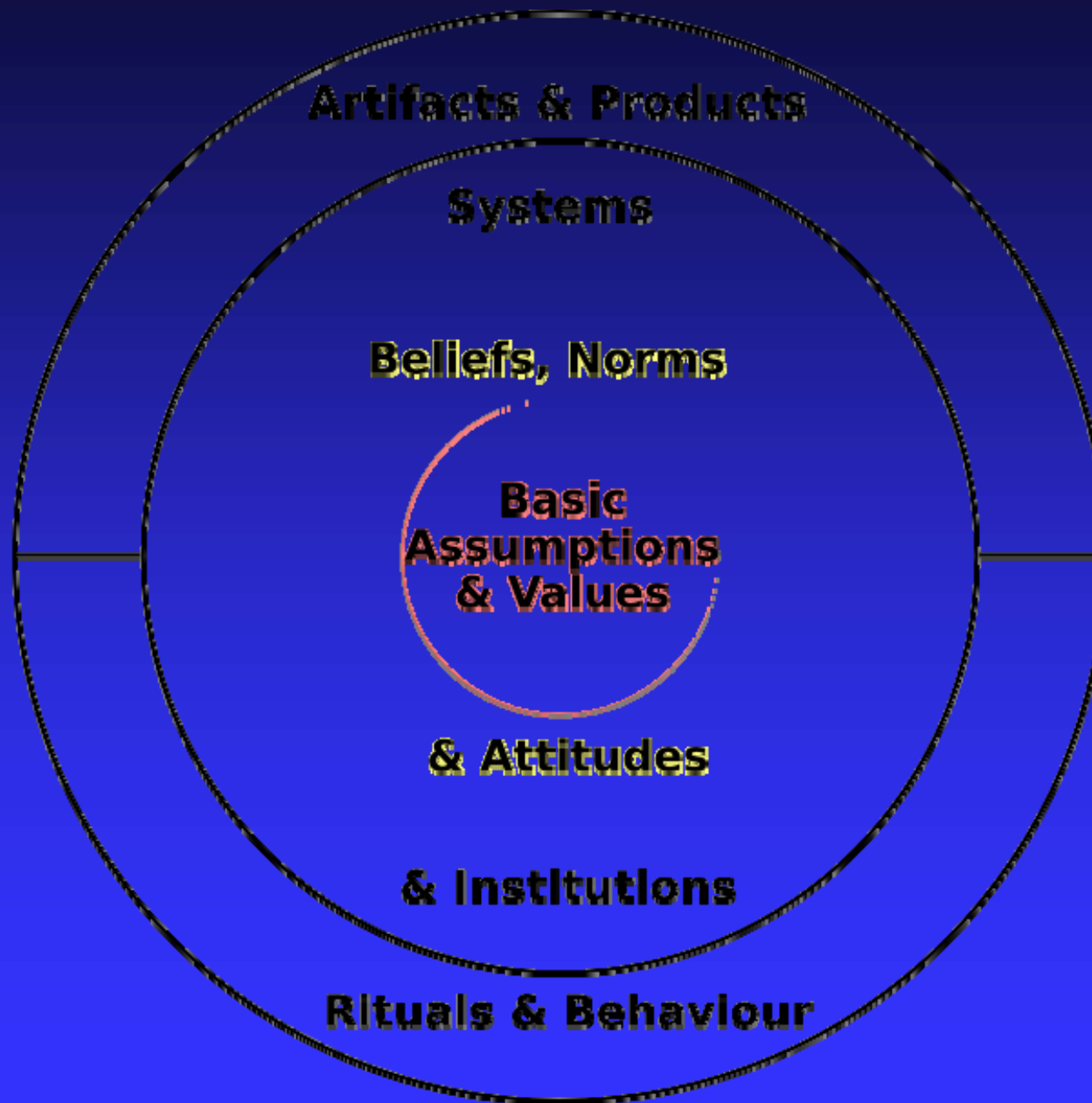
Ethnozentrismus

Eurozentrismus

Kulturzentrismus - Ethnisierung

Definition

- Kultur ist die soziale Konstruktion von Wirklichkeit
- „Kultur ist die Art und Weise, wie die Menschen leben und was sie aus sich selbst und ihrer Welt machen“ (Maletzke 1996)



Kulturelle Standardisierungen

- Herausbildung von Gewohnheiten innerhalb von Kollektiven (z.b. „die Christen“)
- Vier Bereiche kollektiver Standardisierung:
 - ◆ Kommunikation (kulturelle Codes)
 - ◆ Denken
 - ◆ Empfinden
 - ◆ Verhalten / Handeln

Dynamik von Kultur

- Kultur ist immer von Wandel betroffen
- „Hybridisierung“: z.B. buddhist. Europäer
- Kulturen in Kulturen: z.B. 68er Generation
- Multikollektivität: z.B. white Southern upper-middle class professor, black lesbian urban single mothers (vgl. Hansen 2003)
- Interkulturalität: gleichberechtigtes Nebeneinander, interessierter Austausch

Modell zur Erfassung kultureller Unterschiede

- Machtgefälle vs. Machtunterschiedstoleranz
- Unsicherheitsvermeidung
- Individualismus-Kollektivismus
- Frau – Mann
- Langfristige vs. Kurzfristige Orientierung
- Zeitdimensionen

Hofstede 1968

„Post-war-societies“:

„Culture of scarcity and
destruction“ vs. Kultur von
traditionellen, unabhängigen
Werten (vgl. Tietze)

Akkulturationsmodell

Beziehung zur eigenen Gruppe

Beziehung
zum
Gast-
land

	+	-
+	Integration	Assimilation
-	Segregation	Marginalisierung

MigrantInnen mit Behinderung

- Bruch im Leben von MigrantInnen
- Prekäre Lebensbedingungen
- Unsichere Zukunftsorientierung, Identitätskrisen
- Diskriminierung, Armut
- Kriegsfolgen (PTSD)
- Erwerbstätigkeit / Wohnverhältnisse
- Gesundheitliche Situation
- Rechtliche Situation
- Unkenntnisse über Unterstützungssysteme

TRAUMA



Macht- und Hilflosigkeit

Man-made disaster

Erschütterung von Vertrauen
und Beziehungsfähigkeit

Sequenzielle Traumatisierung

Posttraumatische
Belastungsstörung

Folgen auf körperlicher,
psychischer und sozialer
Ebene

MigrantInnen in Behinderteneinrichtungen



FALLGESCHICHTE

Bedeutungen von Behinderungen

physisches Phänomen

➤ spirituell

chronisch

➤ zeitlich begrenzt

individuell

➤ kollektiv

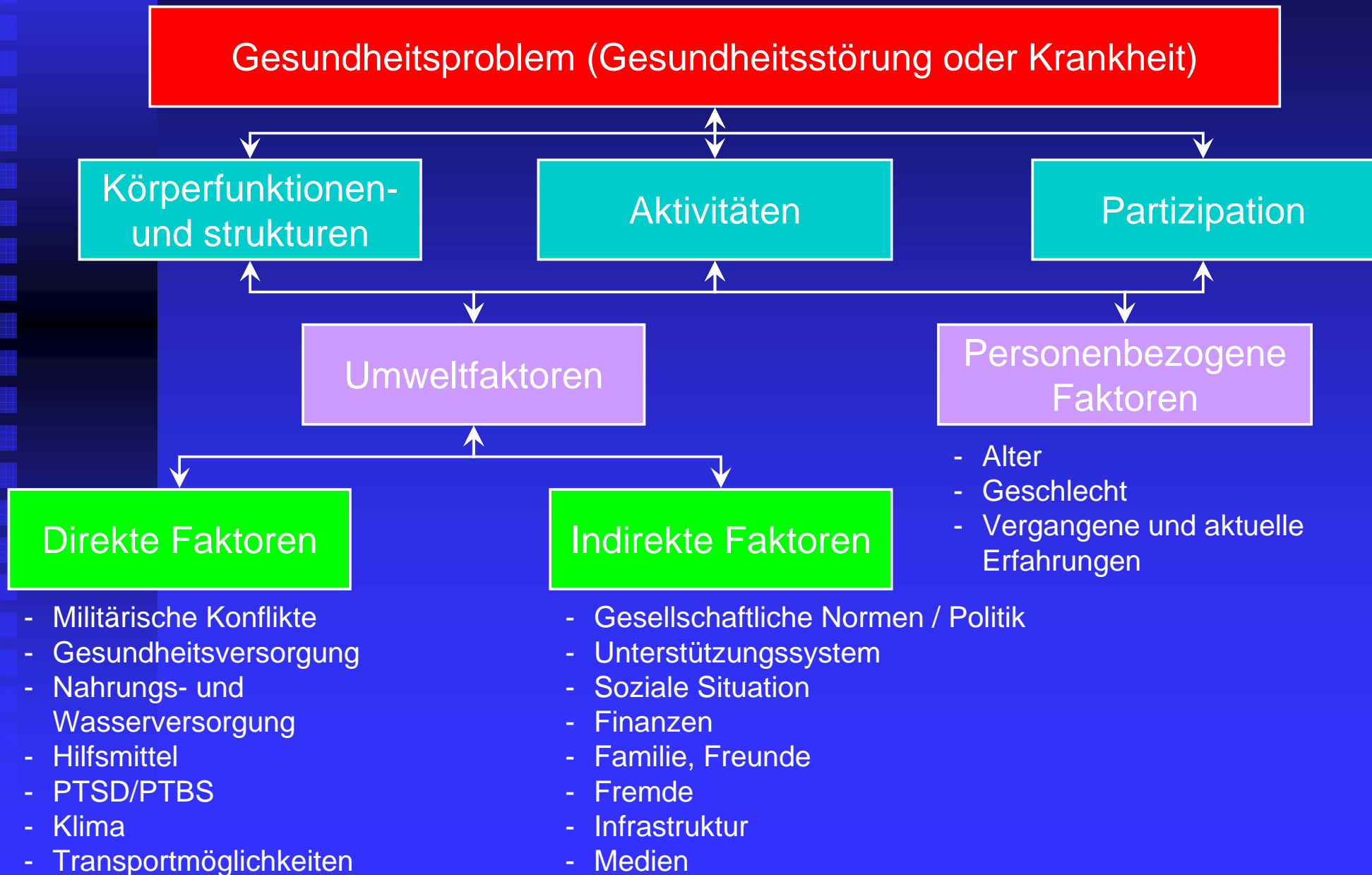
Zustand, der Behebung
bedarf

➤ Akzeptieren der
Behinderung

Familientypologien

- „Wir können alles allein regeln“
- Aufopfernd
- Informationssammler
- Verantwortung abgeben
- Lehnt Behinderung ab

Erweiterung des ICF-Modells:



Geht es auch anders?

- Akzeptanz, dass MigrantInnenarbeit mehr beinhaltet als ein fremdsprachliches Problem
- Akzeptanz der Heterogenität der Zielgruppe
- Kenntnisnahme von Modellen der Auseinandersetzung mit Behinderung in verschiedenen Kulturkreisen
- MigrantInnen mit Behinderung sind Zielgruppe, Unterversorgung muss behoben werden
- Bereitschaft zur Annahme von Fremdheitsgefühlen

Handlungsmöglichkeiten

- Verständnis entgegen bringen, wenn MigrantInnen unbekannte Erklärungssysteme verwenden
- Kommunikation aufrecht erhalten – Sprachliche Verständigungsbasis schaffen
- Lobbyarbeit
- Entwicklung einer interkulturellen Neugier

**Der längste
Weg beginnt
mit dem
kleinsten
Schritt**

Chinesisches Sprichwort



Literatur:

- Erl, Astrid u. Marion Gymnich: Interkulturelle Kompetenzen. Stuttgart: Klett Lernen und Wissen, 2007.
- Hansen, Klaus: Kultur und Kulturwissenschaft. Eine Einführung. Tübingen: Francke, 2003.
- Hall, Edward: Beyond Culture. New York: Anchor Press, 1976.
- Hofstede, Geert: Culture´s Consequences. Comparing Values, Behaviors, Institutions and Organizations across Nations. Thousand Oaks: Sage 2001.
- ICF-Praxisleitfaden: 1. Trägerübergreifender Leitfaden für die praktische Anwendung der ICF. Frankfurt, 2006.
- Kalyanpur, Maya: Meanings of Disability for Culturally Diverse and Immigrant Families of Children with Disabilities. In: Holzer u.a. Disability in different Cultures. Reflections on Local Concepts. Bielefeld: transcript verlag, 1999.
- Kauczor, Cornelia: Zum transkulturellen Öffnung der deutschen Behindertenhilfe – Warum ist sie so wichtig und worin liegt das Handicap? In: Behinderung und Dritte Welt, 2/2002
- Lorenzkowski, Stefan: Zusammenhänge von Flucht und Migration mit Behinderung. In: Behinderung und Dritte Welt, 2/2002.
- Maercker, Andreas u.a.: Psychotherapie der posttraumatischen Belastungsstörungen. Stuttgart: Thieme, 2006.
- Maletzke, Gerhard: Interkulturelle Kommunikation. Zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1996.
- Schmitz, Paul G.: Akkulturation und Gesundheit. In: Marschalack, Peter (Hg). Migration und Krankheit. Osnabrück: Rasch, 2001.
- Tietze, Ulrich. Possibilities for Working with cultural knowledge in the Rehabilitation of Mine Victims in Luena, Angola. In: Disability in different Cultures. Reflections on Local Concepts. Bielefeld: transcript verlag, 1999.
- Treibel, Annette: Migration in modernen Gesellschaften. Soziale Folgen von Einwanderung, Gastarbeit und Flucht. Weinheim/München: Juventa, 1999.
- Uske, Hans u.a.: Risiko Migration. Krankheit und Behinderung durch Arbeit. DISS: Duisburg, 2001.
- Verein Zebra: Exil und Gesundheit. Ein Praxishandbuch zur interkulturellen Öffnung im Gesundheitswesen für MultiplikatorInnen und GesundheitsberaterInnen. Graz, 2003.